

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1904

219 (19.9.1904)

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

N 219.

Ercheint 18-114.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichspostamt Nr. 1.25 ohne Bestellgeld.

Montag den 19. September

Einrückungsgebühr per viergespaltenen
Zeile 2 Pf. Inserate erbitte man bis
spätestens 10 Uhr vormittags.

1904.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 17. Sept. Die „Karlsru. Ztg.“ schreibt: Die Ansprache des Großherzogs an die Beamten von Konstanz auf der Insel Mainau ist in den Zeitungen sehr ungenau und zum Teil so unrichtig mitgeteilt worden, daß ganz mißverständliche Erörterungen daran geknüpft wurden. Es ist daher nötig, eine Richtigstellung zu bringen, und wir sind in der Lage, den Inhalt der Ansprache dem Sinn nach richtig wiederzugeben. Nach Dankesworten für die Glückwünsche fuhr der Großherzog fort, die Einführung der direkten Wahl für die Zweite Kammer sei vom Landesherrn im Vertrauen auf die fest begründete Gesetzmäßigkeit und den Anhänglichkeitssinn des badischen Volkes, wie er es in den langen Jahren seines Lebens erkannt hätte, unternommen worden. Dieses Vertrauen gründe sich auf Erfahrungen, von welchem Werte es sei, das Pflichtgefühl des Regenten beim Volke zur Erkenntnis zu bringen, auf daß die Pflicht der Mitwirkung an der Arbeit für das Wohl des Landes erkannt werde. Das was er in der Verfassungsfrage getan habe, sei geschehen in dem Bewußtsein einer werten Pflichterfüllung, und was in solchen Fällen Pflicht heiße, sei der Blick nach oben, zum Lenker aller unserer Geschicke, dessen Gnade uns beistehen möge. Die Aufgabe, die ihm noch bevorstehe, sei die Anwendung des gegebenen Rechtes zum Wohle des Landes. Hierbei entstehen Pflichten, die, wie er hoffe, in ihrer Bedeutung ganz erkannt werden können. Es gelte, gegen die umstürzenden Tendenzen fest zusammen zu halten und zu bekunden, daß die staatsverhaltend gesinnten Bürger ohne Rücksicht auf das Parteinteresse das Ziel fest im Auge behalten, um Vertreter zu wählen, die unbedingt die Grundsätze des Staates aufrecht erhalten wollen. Es sei eine Pflicht, die nur dann richtig erkannt werden könne, wenn man den Eid als eine nach oben gerichtete Verpflichtung auffasse. In diesem Sinne bitte er die Erschienenen, für die Einigkeit der treuen Badener zu wirken.

Journalisten.

22)

Der Stein des Anstoßes.

Ergählung von L. Jbeler (H. Dereli.)

(Fortsetzung.)

Des Doktors Gesicht wurde finster. „Schlaukopf!“ sagte er. „Aber nun will ich Ihnen ein für allemal etwas mitteilen, mein Freund. Um Marianne von Maritzka können Sie sich bewerben, Kornelia wird mein, die lasse ich keinem andern! Verstanden? Und nun tun Sie, was Ihnen gesagt wird.“ Er erhob sich, um seine Heimfahrt anzutreten.

Herr Karman sah dem fortrollenden Wagen nach, dann meinte er sehr nachdenklich: „Was wird Fräulein sagen, wenn sie hört, daß ich heiraten soll? O Himmel!“ Sehr bekümmert und mit einem durchaus schlechten Gewissen suchte er Fräulein Gamm wieder auf, einstellweilen verbarg er seine Heiratspläne auf das Sorgfältigste vor ihr.

Den Weihnachtsabend verlebten die beiden Damen in Golsyn still und schön. Die Dienerschaft und die Kostente waren reich beschenkt worden und um den großen Tannenbaum herum

§ Durlach, 19. Sept. Als Geschworene für die Karlsruher Schwurgerichtssitzungen des IV. Quartals 1904 wurden aus dem Bezirk Durlach gezogen die Herren Fabrikant Gerhard Hilken in Durlach, Steinbrücker Josef Müller in Durlach, Kaufmann Theodor Baumann in Königshausen und Weinhändler Urban Schurhammer in Durlach.

-o- Durlach, 18. Sept. Auf Veranlassung verschiedener Metzgermeister des Amtsbezirks Durlach fand heute eine zahlreich besuchte Versammlung von Metzgermeistern des Amtsbezirks Durlach statt. Vertreten war der Vorsitzende des Bezirksverbands Baden und Pfalz im deutschen Fleischerverband Herr Gros, einige Herren aus Heidelberg und Karlsruhe. In eingehender Weise verbreitete sich der Sekretär der Handwerkskammer, Dr. Loh, über Wesen und Aufgabe der Innung und ermahnte die Handwerksmeister zum Zusammenschluß. Nach längerer Beratung wurde einstimmig beschlossen, eine freie Innung für den Amtsbezirk Durlach zu gründen und die Herren Lutz von Weingarten, Fr. Ebbecke und Ed. von Durlach mit der Erledigung der Vorarbeiten zu beauftragen.

* Hohenwetttersbach, 19. Sept. Heute nacht 12 Uhr entstand in der gleichen Gegend wie beim Brande vom 9. ds. Mts. ein Schadenfeuer, indem ein Haufen Heu und Stroh in Brand gesetzt worden war. Man dürfte dem Täter auf die Spur kommen.

† Heidelberg, 18. Sept. Nach der Festordnung für das in den Tagen vom 19.—23. September hier stattfindende Gustav-Adolf-Fest findet am Dienstag vormittag 9 Uhr die Jahresversammlung des Badischen Hauptvereins im Ballsaale der Stadthalle statt. Dort wird auch nachmittags 4 Uhr eine nicht-öffentliche Versammlung der Abgeordneten abgehalten. Abends 8 Uhr ist die erste öffentliche vollstämmige Versammlung im großen Saale der Stadthalle. Mittwoch vormittag 9 Uhr findet der Festzug nach der Heiliggeistkirche statt, wo der Festgottesdienst abgehalten wird. Mittags 12½ Uhr tagt die erste öffentliche Hauptver-

sammlung im großen Saale der Stadthalle. Um 3 Uhr ist Festessen in der Harmonie. Freitag: Fahrt nach Speyer und Besichtigung der Gedächtniskirche.

† Heidelberg, 18. Sept. Anlässlich des Gustav-Adolf-Festes wird der Erbgroßherzog am Mittwoch hier eintreffen und dem Festgottesdienste in der Heiligen Geistkirche, sowie der 1. öffentlichen Hauptversammlung in der Stadthalle beiwohnen.

Eberbach, 16. Sept. Unter den Opfern, die die Erhebung der Eingeborenen gegen die Missionen in Neupommern gefordert hat, befindet sich auch die 25 Jahre alte Schwester Sophia (Anna Schmitt) aus Mülsen (A. Eberbach). Sie trat am 2. Februar 1902 in die Genossenschaft der Missionschwestern ein und reiste am 2. Februar ds. J. nach Neupommern ab, wo sie hauptsächlich in der Krankenpflege tätig war.

† Offenburg, 18. Sept. Herr Landgerichtsrat Pfeifer hat die Wahl eines Obmannes des Stadtverordnetenvorstandes mit Rücksicht auf seine berufliche Arbeitslast abgelehnt.

† Freiburg, 18. Sept. Ein hiesiger Fabrikant und ein Bauunternehmer, welche schon längere Zeit wegen geschäftlichen Angelegenheiten im Prozesse stehen, kamen heute in einer Wirtenschaft in Streit, wobei der Bauunternehmer auf den Fabrikanten einige Schüsse abgab, ohne jedoch zu treffen. Der Bauunternehmer wurde wegen Mordversuchs verhaftet.

† Meßkirch, 17. Sept. Noch immer kann von hochherzigen Spenden berichtet werden, die für die Sammlung der Wasserbeschädigten eingehen. So liefen dieser Tage 661 M. als hälftiges Ergebnis einer Sammlung im Amtsbezirk Ettlingen ein. Die gleiche Summe wurde dem Amtsbezirk Stockach überwiesen.

† Lörrach, 18. Sept. Bei den Grabarbeiten des Staubschen Neubaus wurden wiederholt Gräber aufgedeckt. Eines der Gräber, das mit Platten gedeckt war, ist sehr gut erhalten. Die Leichen lagen nach Osten. Man vermutet, daß es sich um Keltengräber handelt.

sah man viel fröhliche und dankbare Gesichter. Auch die Hütten der Armut hatte Fräulein Marianne nicht vergessen, und Frau Eberhard sah nachdenklich auf die reichen Gaben, die ihr und ihrem kranken Sohn von der Schloßherrin zum Weihnachtsfest übersandt waren. „Sie tut, was sie kann,“ murmelte sie, „ungesehen kann sie das Unglück nicht machen, aber sie will es mir tragen helfen, das sehe ich alle Tage. Sie ist gut, aber sie hat kein Glück!“ Dann wandte sie sich zu ihrem Sohn, der wie verklärt den Weihnachtsglocken lauschte: „Hörst Du die Engel singen, Mutter?“ flüsterter er. „Sie singen immer: Komm, komm! und ich höre ihre Flügel wehen.“

„Dir wäre am wohlsten bei den Engeln!“ erwiderte die Alte, indem sie heimlich eine Träne zerdrückte, „vielleicht holen sie Dich bald.“ Die Mutter liebte ihren Sohn und eben weil sie ihn liebte, wünschte sie ihm die Erlösung.

Kornelia stand am Fenster und sah in das leise rieselnde Schneegestöber, es war Tauwetter draußen und weich und milde schlug der Winter seinen weißen Mantel um das stille Land. Alles ruhte, nur die Sehnsucht des jungen Mädchens ruhte nicht. Kornelia dachte am heutigen Abend mehr denn je des geliebten Mannes, den sie längere Zeit nicht mehr gesehen und ihr Herz schlug warm und treu für ihn.

Sie sandte über das verschneite Feld hinaus einen stillen, heimlichen Gruß, „auch er denkt jetzt an mich!“ dachte sie und dieser Gedanke machte sie glücklich.

Der Bediente trat ein und übergab eine große Schachtel. „Ein Bote aus Scharfenberg hat sie mitgebracht für Fräulein Kornelia!“ meldete er. Ahnungsvoll öffnete das junge Mädchen den Karton, ein Strauß duftender Rosen und Weilchen lachte ihr entgegen, ein Frühlingwunder um die Weihnachtszeit.

Marianne war interessiert näher getreten. „Könnlich!“ sagte sie, „kaum jemals sah ich im Winter so schöne Blumen!“

„Von ihm!“ antwortete Kornelia einfach, „welch ein stolzes Glück lag in diesen beiden kleinen Worten. Von ihm! Auf der Welt nur er allein für solch ein junges, sonniges Mädchenherz, es bedarf keiner weiteren Erklärung, es kann nur der eine sein.“

Marianne sah mit mildem Lächeln auf das schöne, stolze Gesicht, das jetzt der Schimmer reinsten Glückes so unendlich verklärte. Auch sie fragte nicht, wer dieser eine sei, denn sie wußte es. Ein Brieflein war in den Rosen verborgen, Kornelia las es mit glühenden Wangen und barg dann die Zeilen an ihrem Herzen, war es doch der erste Brief, den sie von ihm erhielt.

Deutsches Reich.

* Düsseldorf, 19. Sept. Die Großherzogin von Baden traf am Sonntagabend 9 Uhr mit dem fahplanmäßigen Zuge von Köln kommend hier ein. Zum Empfang waren auf dem Bahnhof erschienen: Regierungspräsident Schreiber, Oberbürgermeister Marx und Professor Röber. Auf der Fahrt zum Hotel „Breidenbacher Hof“, woselbst die Großherzogin mit Gefolge Wohnung nimmt, wurden von einer dicht gedrängten Volksmenge dem hohen Gaste lebhafteste Ovationen dargebracht. Die Allee vor dem Hotel „Breidenbacher Hof“ mit den Denkmälern Kaiser Wilhelms des Großen, Bismarcks und Molates ist mit Flaggenmasten, prächtigen Pflanzengruppierungen und weit gezogenen Blumengürteln geziert. Die Stadt hat reichen Flaggenschmuck angelegt.

* Friedrichsruh, 18. Sept. Fürst Herbert Bismarck ist heute vormittag 10 Uhr 15 Min. sanft entschlafen.

* Friedrichsruh, 18. Sept. Fürst Bismarck, der bereits die letzten Tage hindurch bewusstlos war, starb, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, nach kurzem Leiden. Die Beisetzung erfolgt am Mittwoch den 21. September im hiesigen Mausoleum. Es gingen bereits zahlreiche Beileidstelegramme ein, darunter eines vom Kaiser und dem König von England.

Sulz a. N., 17. Sept. Das Städtchen Binsdorf brennt seit heute mittag vor 12 Uhr. Es liegen schon 60 Häuser in Asche. Ein heftiger Ostwind verbreitet das Feuer. — Dem Südd. Corr. B. wird hierzu noch berichtet: Heute mittag 12 Uhr brach in einem Holzschuppen — nach anderer Meldung in einer Scheune — in der Nähe des Pfarrhofs auf bis jetzt unaufgeklärte Weise Feuer aus, das infolge des herrschenden Wassermangels und des starken Windes mit so rasender Schnelligkeit um sich griff, daß um 3 Uhr bereits 40, eine halbe Stunde später schon 60 Häuser eingestürzt waren. Die Feuerwehr steht dem verheerenden Element machtlos gegenüber. Das Vieh soll gerettet sein, dagegen fielen das Mobiliar sowie die Futter- und Erntevorräte größtenteils dem Feuer zum Opfer.

* Stuttgart, 18. Sept. Der König hat für die Binsdorfer Abgebrannten zur Vinderung der ersten Not noch gestern abend 500 Mk. übersandt. Das Städtchen ist bis auf wenige entfernt stehende Häuser abgebrannt.

* Neustadt a. O., 18. Sept. Heute wurde hier in Anwesenheit der Spitzen der Behörden, des Regierungspräsidenten Neuffer und mehrerer Reichs- und Landtagsabgeordneter das von Bodin-Berlin geschaffene Bismarckdenkmal enthüllt.

Spanien.

Madrid, 17. Sept. Wie „Imparcial“ meldet, verließ Prinzessin Luise von

„Kann uns Herr von Hallern Weihnachten nicht besuchen?“ fragte Marianne.

„Nein, er ist zu seiner Mutter nach Berlin gefahren, um dort das Fest zu erleben, er ist schon fort. Aber, Tante,“ Kornelie wandte sich mit einem glücklichen Bächeln an ihre Verwandte, „er kommt wieder, denn er hat hier noch lange zu tun; und wenn wir dann unsere große Gesellschaft geben, ladest Du ihn mir ein?“

„Soll geschehen,“ erwiderte Fräulein Marianne lachend. „Und wenn ich es etwa vergessen sollte, an den Herrn Baumeister zu denken, so wirst Du mich ja zu rechter Zeit an ihn erinnern.“

So verfloß unter heiteren Gesprächen der schönste Abend des ganzen Jahres und tiefe, feierliche Festsruhe breitete sich über das Schloß in Gohln.

5. Kapitel.

Allmählich dachte Marianne von Marinizka an einen Gegenbesuch in Robertshöh. Die freundliche, feine Dame wollte niemals jemand verlegen, und da sie vor zwanzig Jahren schon jede Zügellosigkeit von sich abgestreift, nahm sie keinen Anstoß daran, die Hausdame eines unverheirateten Herrn zu besuchen. So fuhr sie eines Tages bei schöner Schlittenbahn an dem einsamen, einsam gelegenen Wohnhause vor

Coburg, begleitet von Dr. Stimmer, am Donnerstag Paris, um unter dem Namen einer Gräfin Kolberg hier einen dreitägigen Aufenthalt zu nehmen. Auch die übrigen Blätter bestätigen den Aufenthalt der Prinzessin.

Italien.

* Rom, 18. Sept. Der Schloßgeistliche in Racconigi erteilte dem Prinzen von Piemont die Excommunication. Die feierliche Excommunication wird in Rom stattfinden, sobald die königliche Familie dorthin zurückgekehrt sein wird.

* Mailand, 19. Sept. Wegen der am Dienstag stattfindenden Nationalfeier zum Gedächtnis an die Einnahme Roms, haben die Arbeiter beschlossen, die Arbeit nicht morgen, sondern erst am Mittwoch wieder aufzunehmen.

Der russisch-japanische Krieg.

* Tokio, 18. Sept. Marschall Oyama hat heute früh gemeldet, daß General Oku in Liaojang 13 Russen zu Gefangenen gemacht habe. Er berichtet ferner, daß die Japaner in Liaojang dreißig Pferde, 2288 Gewehre, 127 Munitionswagen, 5892 Granaten, 659 930 Patronen und große Mengen Holz, Mehl, Reis, Futter, Werkzeuge und Kleidungsstücke erbeutet hätten. Kuroki und Rodzu hätten keine Gefangenen gemacht. Kuroki habe 40 Pferde und Munitionswagen, 800 Gewehre, 300 Granaten, 600 000 Patronen, einige telegraphische Apparate und verschiedene Werkzeuge erbeutet. Rodzu seien 490 Gewehre, 1164 Granaten, 37 880 Patronen, 3 Hellographen, 2 Apparatapparate, Werkzeuge und viele Mundvorräte und Holz in die Hände gefallen. Die Beute, welche Oku gemacht habe, lohne die Errichtung eines Depots.

* Toulon, 18. Sept. Der zum Hospitalsschiff umgebaute russische Dampfer „Drel“ ist nach Barcelona abgegangen, wo er Kohlen nehmen wird, um sich alsdann nach Ostasien zu begeben. Die Militärbehörden haben den Dampfer mit Papieren versehen, in denen festgestellt ist, daß er keinerlei Kriegsmunition an Bord hat.

Verschiedenes.

— Dem Oberst a. D. Gäcke soll nach der „Deutschen Tagesztg.“ in einem ehrengerichtlichen Verfahren wegen seiner Verteidigung der serbischen Königsmörder das Recht auf Tragen der Uniform und des Offiziertitels ab-erkannt worden sein.

— Aus dem wilden Westen. Aus Oregon wird geschrieben: Bei Bittle Summit Prairie Dre, 40 Meilen östlich von Pineville, wurden von 20 Männern, welche ihre Gesichter geschwärzt hatten, 1000 Schafe erschossen, welche Eigentum von Morrow und Kennan in Willow Creek waren. Der Hirte befand sich allein bei seiner Herde, als plötzlich die Männer aus dem Walde austauchten und ihn aufforderten, seine Hände hoch zu halten und sich hinter einen

und musterte interessiert die Umgebung. „So sehr industriell sieht mir das hier noch gar nicht aus,“ dachte sie belustigt, „ob gerade Herr Karmann der Träger der Kultur für unsere Gegend sein wird?“

Dienstbesessen eilte der Hausherr heraus und half der Dame abzu steigen; Fräulein Hamm zeigte sich aufrichtig erfreut über diesen Besuch. Sie hatte es sehr gern, wenn man ihr eine Aufmerksamkeit erwies und sie achtete unendlich viel auf das Benehmen anderer Menschen, viel mehr als auf ihr eigenes, denn in Bezug auf sich selbst ging sie von dem Grundsatz aus, daß alles, was sie tat, recht und schicklich sei.

Höflich, aber kühl fragte sie nach Fräulein Kornelie und bedauerte verhältnismäßig wenig, daß dieselbe nicht mitgekommen sei. Auch der Hausherr fragte nicht recht nach ihr, denn er durfte nicht. Fräulein Hamm nahm es stets nicht gut auf, wenn ihr Prinzipal eine fremde Dame bewunderte, und je artiger Herr Karmann gegen Fräulein Marianne wurde, desto reservierter wurde Fräulein Hamm. Eigentlich war es ein ganz unsinniger Widerspruch, der in diesem Mädchen steckte. Sie suchte selbst durch- aus den Umgang anderer Damen und verlangte von ihrem Prinzipal Höflichkeit gegen dieselben; wenn nun aber Herr Karmann diese Höflichkeit ausübte, so war es ihr nicht recht.

Baum zu stellen. Die Männer schossen dann die ganze Herde nieder. Die Schiere dauerte nicht weniger als 2 Stunden. Von den Schuldigen konnte man, wie immer, keine Spur entdecken. — Es ist ein Akt aus dem Drama, das sich während der letzten Jahre zwischen den Rindviehzüchtern und Schafzüchtern abspielt. Bisher hatten die gewaltigen westlichen Weidetriften nur die Cowboy mit ihren Herden inne. Als aber der hohe Preis der Wolle in der letzten Zeit viele zur Schafzucht verlockte, drängte sich gewaltige Schafherden in jene Triften ein. Da nun bekanntlich die Schafe dicht gedrängt werden und das Gras bis auf die Wurzeln abfressen, außerdem durch ihren Mist dem Rindvieh den Appetit verderben, so entstand für letzteres tatsächlich große Futtermangel. Wo Schafe geweidet hatten, war es für die Cowboy unmöglich, ihre Rindviehherden zu treiben, daher deren grimmige Wut auf die Schafzüchter, welche sich dadurch äußert, daß die Cowboy ganze Schafherden abschießen. Solche Fälle geschehen zu Dutzenden, ohne daß bisher die Schuldigen ihre Strafe erhalten hätten.

— Ueber die Beleuchtungspflicht des Hausbesizers herrscht immer noch wenig Klarheit. Es ist bekannt, daß der Hausherr zivilrechtlich von dem Mieter haftbar gemacht werden kann, welcher wegen ungenügender Beleuchtung des Hauses über die Stiege stürzt und sich dabei Verletzungen zuzieht. Eine Reichsgerichtsentcheidung vom 14. März 1904 läßt nun auch keinen Zweifel mehr darüber, daß die sich derartig verhaltenen Hausbesizer auch strafrechtlich verantwortlich gemacht werden können. Anlässlich eines Falles, in welchem der Tod einer Person infolge Sturzes über die dunkle Treppe eingetreten war, führt das Reichsgericht in den Gründen des Urteils u. a. aus: „Angeklagter war in seiner Eigenschaft als Hausbesizer zur Beleuchtung der Treppe verpflichtet. Wenn ein Hauseigentümer in Ausübung seines Eigentums Mitbewohner aufnimmt und dadurch oder auf andere Weise einen Verkehr im Hause herstellt, so hat er die Pflicht, dafür Sorge zu tragen, daß bei dem von ihm hergestellten Verkehr andere durch die Anlagen des Hauses an ihrem Körper nicht Schaden leiden. . . . insbesondere ist er auch gehalten, die Treppen und Treppenaufgänge seines Hauses bei ein- tretender Dunkelheit so lange zu beleuchten, als der regelmäßige Verkehr im Hause stattfindet. Ein etwaiger Irrtum, zur Beleuchtung der Treppen nicht verpflichtet zu sein, weil nach seiner Anschauung bei Dunkelheit nur mit der Dürftigkeit vertraute Personen auf der Treppe verkehren, kann nicht entlasten.“

— Achtung vor den Wespen. In Sieb- lingen bei Schaffhausen ist jüngst ein Mann erkrankt, weil ihn beim Trinken von Wein eine Wespe in den Hals gestochen hat. Der Tod trat infolge der durch den Wespenstich verur-

Die Folge dieses so eigenen zwiespältigen Benehmens war natürlich, daß Fräulein Hamm ihre neuerworbenen Bekanntschaften bald wieder aufgab, oder von ihnen aufgegeben wurde. So war es immer gewesen und so kam es auch hier.

Nicht allzu angenehm berührt kehrte Marianne von Marinizka nach kurzer Zeit von diesem Besuch zurück. „Das sind doch keine lebenswichtigen und besonders auch keine feinen Menschen!“ sagte sie zu ihrer Nichte.

„Willst Du sie fallen lassen?“ fragte Kornelie. „Das möchte ich auch nicht gern, wenigstens nicht gleich. Wir wollen sie immerhin einladen, vielleicht kommen sie beide nicht.“

„Fräulein Hamm kommt gewiß,“ entgegnete Kornelie lachend. „Ich kann Dir übrigens das Uebel nennen, an dem diese Dame leidet und das sie so unangenehm macht, sie ist eifersüchtig, Herrn Karmanns wegen.“

„Auf mich?“ fragte Marianne unwillig. „Das ist ein schlechter Scherz, Kornelie, siehst Du mein ergrautes Haar an.“

„Die Person ist ihr ganz gleichgültig,“ erwiderte die junge Dame. „Mir ist auch in erster Linie der Gegenstand ihrer Eifersucht so lächerlich; ich sollte meinen, niemand würde Verlangen danach tragen, ihren Hausherrn zu begehren.“ (Fortsetzung folgt.)

schichten Schwellung ein. Ein ganz ähnlicher Fall ereignete sich in der Gegend von Hersbrunn. Vor einigen Jahren wurde in Schwaben ein Bienenstock ausgenommen, und das Kind des Besitzers erhielt ein Stück ausgeschchnittene Wabe. In dieser saß noch eine Biene, und als das Kind in die Wabe biß, erhielt es einen Stich in die Zungenwurzel. Die Zunge schwoß derart an, daß das Kind ersticke. Auch von den Stacheln toter Wespen, Bienen und namentlich von Hummeln kann man verletzt werden, indem durch mechanischen Druck auf den Hinterteil des Tieres ein Austritt des Stachels herbeigeführt wird. Von einem Esfer wird nun der „Angsb. Abdtg.“ mitgeteilt, daß das einfache am

sichersten und schnellsten wirkende Mittel gegen Wespenstich der Saft einer frisch geschnittenen Zwiebel ist. Nach einem Wespenstich beile man sich möglichst rasch, den beim Zerschneiden einer Zwiebel hervorträufelnden Saft an die Stichstelle zu bringen; hierdurch wird nicht bloß jedes Schmerzgefühl sofort beseitigt, sondern auch jede Geschwulst u. dgl. hintangehalten. Ob der Zwiebelsaft diese Wirkung hat, läßt sich an Körperstellen, wo ein Stich keine Gefahr bringen kann, prüfen.

Ver eins-Nachrichten.

* Durlach, 18. Sept. In gestriger außerordentlicher Generalversammlung des Militär-

vereins wurde anstelle des zurückgetretenen 1. Vorstandes Herrn Römmele Herr Bahaverwalter Fritsch gewählt; Herr Römmele wurde zum Ehrenvorstand ernannt.

Spar same Hausfrauen sehen darauf, daß ein Kindernährmittel nicht nur von den Kindern gern genommen wird und dieselben gut ernährt, sondern daß es auch ausgiebig ist, eine Dose demnach lange ausreicht. Rufeles Kindermehl, welches den Kindern als dünne Suppe gegeben wird, auf 2 Liter nur 1 Schöpfel Rufeles-Mehl, ist sehr ausgiebig und daher billig, sodas es in allen Schichten der Bevölkerung sich eingeführt hat und nicht nur die Kinder gut ernährt, sondern auch Magen und Darmkrankheiten nach Möglichkeit verhindert.

Am tsver kündigungsblatt für den Am tsbezirk Durlach.

Am tliche Bekan nt mach ungen.

Den Vollzug der Gewerbeordnung, hier die Statistik der gewerblichen Betriebe betreffend.

Nr. 33.189. An sämtliche Bürgermeisterämter des Bezirks und das Stabhalteramt Hohenwettersbach:

Wie alljährlich, so hat auch dieses Jahr wieder am 1. Oktober eine Erhebung über die gewerblichen Betriebe und die Zahl der darin beschäftigten Personen stattzufinden.

Diese Erhebung hat sich auf folgende gewerblichen Betriebe zu erstrecken:

1. die Fabriken;
2. die Werkstätten, in welchen durch elementare Kraft bewegte Triebwerke (Motoren) nicht bloß vorübergehend zur Verwendung kommen; diese Werkstätten haben auch dann Aufgaben zu machen, wenn gar keine fremden Arbeiter beschäftigt werden (vergl. Ziff. 8 der Fragekarte);
3. die Werften, die Zimmerplätze und andern Bauhöfe;
4. die Ziegeleien, einschließlich derjenigen, welche bloß vorübergehend oder bloß in geringem Umfange betrieben werden;
5. die Bergwerke, Hüttenwerke, Salinen und Aufbereitungsanstalten;
6. sämtliche unter- und oberirdischen Brüche (Steinbrüche) und Gruben (Gräbereien, auch Torfgräbereien), sowie Steinhauereien (Steinmehlbetriebe), und zwar auch diejenigen Steinbrüche, Gruben und Steinhauereien, welche bloß vorübergehend oder nur in geringem Umfange betrieben werden;
7. die Werkstätten der Kleider- und Wäschekonfektion, d. h. solcher Betriebe, in denen regelmäßig nicht auf Maß, sondern auf Vorrat Kleider u. Wäsche hergestellt werden;
8. a. die Bleifarben- und Weizuckerfabriken;
b. die Alkali-Chromatfabriken;
c. sämtliche Buchdruckereien und Schriftgießereien;
d. sämtliche Kofshaarspinnereien, Haar- und Borstenzurichtereien, Bürsten- und Pinselmachereien;
e. die Anlagen, in denen Thomasschlacken gemahlen oder Thomasschlackemehl gelagert wird;
f. sämtliche Bäckereien und Konditoreien;
g. sämtliche Getreidemöhlen;
h. sämtliche Meiereien (Molkereien) und Betriebe zur Sterilisierung von Milch;
9. die Hechelräume, sowie Räume, in welchen Maschinen zum Dessinen, Lockern, Zerkleinern, Entstauben von Fasertoffen im Betriebe sind. Die Arbeiter solcher Räume sind, sofern diese nur als Nebenbetriebe vorhanden sind, auf einer besonderen Fragekarte B (grün) aufzuführen. Diese grüne Karte ist bei Bedarf beim Bezirksamt zu erheben.

Die Erhebungen erstrecken sich auch auf die unter Reichs- und Staatsverwaltung stehenden Betriebe, sowie auf die Betriebe der Kommunalverbände und sonstigen öffentlichen Gemeinschaften. Auch solche gewerblichen Bergbau-, Bruch-, Grubenbetriebe werden von der Erhebung erfaßt, welche sich als Nebenbetriebe von land- und forstwirtschaftlichen oder von Handelsunternehmungen u. dergl. darstellen.

Zu den Werkstätten mit Motorenbetrieb sind auch Dampf-dreschmaschinen zu rechnen, falls sie selbständige Betriebe sind. Als selbständige Betriebe sind diejenigen Dampf-dreschmaschinenbetriebe anzusehen, welche bei der Eisen- und Stahlberufsgenossenschaft versicherungspflichtig sind. Diese Betriebe sind also ebenfalls in die Erhebungen einzuschließen.

Es wird ausdrücklich bemerkt, daß für sämtliche Bäckereien und Konditoreien, Buchdruckereien und Schriftgießereien, Meiereien (Molkereien), Haar- und Bürstenzurichtereien, sowie für alle Ziegeleien, unter- und oberirdischen Brüche (Steinbrüche) und Gruben (Gräbereien, auch Torfgräbereien), sowie für sämtliche Steinhauereien (Steinmehlbetriebe), ohne Rücksicht darauf, ob in diesen Betrieben am 1. Oktober d. J. Arbeiter (fremde Personen oder Familienangehörige) beschäftigt werden oder nicht, Fragekarten ausgefüllt werden müssen.

Die Erhebung der Zimmerplätze und anderen Bauhöfe hat in den letzten Jahren wiederholt Anlaß zu Rückfragen und Weiterungen gegeben; wir machen daher darauf aufmerksam, daß unter „Bauhöfen“ solche umschlossene Plätze zu verstehen sind, in welchen auf die Dauer berechnete Einrichtungen zur Bearbeitung der für Bauten bestimmten Holzmaterialien (also nicht auch Werkplätze für Bearbeitung von Steinen) getroffen werden.

Weiter machen wir noch ausdrücklich darauf aufmerksam, daß von den Werkstätten der Kleider- und Wäschekonfektion nunmehr auch diejenigen in die Erhebung einzubeziehen sind, in denen Frauen- und Kinderkleidung nach Maß hergestellt oder Frauen- und Kinderhüte befestigt (garniert) werden (vergl. die Erläuterung Ziff. 7 auf der Rückseite der Fragekarte).

Bei den Steinbrüchen wolle auf den betr. Fragekarten näher angegeben werden, ob es sich um Kalkstein- oder andere Steinbrüche (welcher Art?) handelt.

Für solche Unternehmer, welche mehrere Fabriken und Werkstätten besitzen, die jedoch getrennt von einander liegen, verschiedene Leitung haben und verschiedenen Branchen angehören, sind besondere Fragekarten auszufüllen.

Die Bürgermeisterämter und das Stabhalteramt erhalten daher mit nächster Post eine nach dem vorigjährigen Bedarf berechnete Anzahl Fragekarten unter Zuschlag einer entsprechenden Reserve mit dem Auftrag:

1. unverzüglich ein Verzeichnis der im dortigen Gemeindebezirk vorhandenen gewerblichen Betriebe der oben bezeichneten Art aufzustellen,
2. unmittelbar vor dem 1. Oktober jedem Unternehmer der in dem Verzeichnis aufgeführten Betriebe bezw. dem von ihm am Betriebsitz mit der Geschäftsleitung betrauten Vertreter eine Fragekarte zur sorgfältigen Ausfüllung mit dem Bemerken zu behändigen, daß die Erhebung lediglich für die Zwecke der Statistik und der Gewerbeaufsicht u. erfolgt, nicht aber für steuerliche Zwecke,
3. spätestens am 3. Oktober die ausgegebenen Fragekarten wieder einzusammeln und auf ihre Richtigkeit und Vollständigkeit zu prüfen.

Nachdem eine etwa notwendige Berichtigung und Ergänzung erfolgt ist, sind uns die Fragekarten spätestens bis zum 7. Okt. vorzulegen. Der Vorlage ist das Verzeichnis der Betriebe anzuschließen.

Wir erwarten eine sorgfältige Erledigung dieser Verfügung. Falls die Bürgermeister noch irgend welche Anstände haben, so haben sie hierwegen umgehend bei uns anzufragen.

Bestehen im Einzelfalle Zweifel darüber, ob ein Betrieb zu denjenigen gehört, auf welche sich die Erhebung erstreckt, so ist derselbe doch in das Verzeichnis aufzunehmen und mit einer Fragekarte zu bescheiden, bei der Vorlage jedoch sind uns kurz die Tatsachen zu bezeichnen, welche zu einem Zweifel Anlaß gaben.

Durlach den 13. September 1904.

Großherzogliches Bezirksamt:

Hepp.

Das Gesuch des Wehgers Albert Hagenauer in Weingarten um Genehmigung zur Errichtung einer Schlachtstätte betreffend.

Nr. 32.946. Albert Hagenauer, Wehger in Weingarten, beabsichtigt auf seinem Anwesen in Weingarten eine Schlachtstätte zu errichten.

Dies wird mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß etwaige Einwendungen gegen die neue Anlage bei dem unterzeichneten Bezirksamt oder dem Gemeinderat Weingarten binnen 14 Tagen nach Ablauf desjenigen Tages, an welchem die vorliegende Nummer des Amtsver kündigungsblattes ausgegeben wurde, anzubringen sind, widrigenfalls alle nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhenden Einwendungen als versäumt gelten.

Der Plan liegt auf dem Rathaus in Weingarten und auf der diesseitigen Kanzlei zur Einsicht offen.

Durlach den 13. September 1904.

Großherzogliches Bezirksamt:

Hepp.

Weingarten. Jagd-Verpachtung.



Die Ausübung der Jagd auf hiesiger Gemarkung wird in 4 Distrikten, wovon

Jagd distrikt	I 586 ha,
"	II 984 ha,
"	III 488 ha,
"	IV 865 ha

umfaßt, am **Donnerstag den 22. Sept.,** vormittags 11½ Uhr, auf dem Rathaus dahier auf weitere 6 Jahre öffentlich verpachtet. Der Entwurf des Jagdvertrags liegt zur Einsicht auf dem Rathaus hier auf. Weingarten, 10. Sept. 1904. Der Gemeinderat: Koch.

Todes-Anzeige.



Schmerzerfüllt machen wir Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere innigstgeliebte, treubesorgte und unvergessliche Tochter, Schwester und Schwägerin

Hilda

nach schwerem, aber in Geduld ertragenen Leiden plötzlich in die ewige Heimat abzurufen.

Um stille Teilnahme bittet:

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

F. Benz, Grossh. Stationskontrolleur.

Grötzingen den 19. September 1904.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 3 Uhr in Grötzingen statt.

Dies statt besonderer Anzeige.

Todes-Anzeige.

Freunden, Bekannten und Verwandten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder und Schwager

Heinrich Gottstein heute früh 7½ Uhr, im Alter von 17 Jahren, sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Durlach, 19. September 1904.
Dietrauernden Hinterbliebenen:

Familie Gottstein.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, nachmittags 4 Uhr, statt.

Stühle jeder Art

werden geflochten und repariert.
H. Hartwig, Sesselmacher,
Lammstraße 34.

Mehrere gut erhaltene

Ovalfässer,

weingrün, ca. 400—100 Liter, und einige kleinere **Verwandfässer**, ca. 20—50 Liter, sind um billigen Preis zu verkaufen.

Frau Korn, Herrenstr. 41.

Fässer,

neu und gebraucht, in jeder Größe, hat billig zu verkaufen
Marktbaier Schneider,
Aue b. Durlach.

Fässer,

weingrün, in noch gutem Zustande, billig abzugeben; auch werden Bestellungen auf **neue Fässer** entgegen genommen.

Weinhandlung Karlsruhe,
Sophienstraße 41.

Eine Partie

leere Säcke

(einmal gebraucht) billig zu verkaufen
A. Herrmann, Conditorei.

Ein fast noch neuer eis. **Herd** und ein **Aushängeschild** wegzugshalber zu verkaufen. Näheres bei der Expedition d. Bl.

Wachtung!

Weil die Büchel Durlach-Pforzheim zu groß, wird ein Fahrrad gegen Anhängewagen umgetauscht in der Nähe vom Wasserwerk.

Belgische Riesenhähn,
gutes Muttertier, 11½ Pfd. schwer, zu verkaufen
Schwabenstraße 1, 2. St.

Schöne Quitten

sind zu haben
Schillerstraße 6.

Altes

Stopfwelschkorn, Maischrot

empfehlen billigst
August Schindel.

Milchschweine,

1 Eber und 6 weibliche, Yorkshire-Rasse, 7 Wochen alt, sind zu verkaufen

Großh. Landwirtschaftsschule Augustenberg.

Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt der Preis-Courant des Engros-Verwandthauses **Geb. J. & F. Schulhoff** in München bei, welches seine Artikel der Weiß-, Woll-, Schmitt-, Kurz- und Spielwarenbranche besonders Wiederverkäufern empfiehlt.

Heute eingetroffen: Räucherlachs

(geräuch. Rheinsalm),
hochprima Ware,
täglich frische

Villinger Würste,
Frankf. Bratwürste

bei **Okar Gorenflo,**
Hoflieferant.

Conditorei

A. Herrmann,

Hauptstr. 8 — Telephon 81,
empfiehlt täglich frisch:

Crèmeschnitten, Schillerlocken,
Merinken, Apfeltaschen,
div. Torten und Kuchen,
Haselnußkranz und Bund,
Kaffee-, Thee- u. Weingebäck,
stets frischen
Schlagrahm u. Kaffecrahm.

Morgen, Dienstag, wird
geschlachtet.

H. Horst, Brauerei Walz.

Alpenlimburger,

per Laib 25 Pfg., solange Vorrat.
Philipp Luger.

Keppigen Haarwuchs

schafft
Arnika-Franzbranntwein.
Derselbe zerläßt Haarausfall
und Schuppenbildung radikal,
schnell und sicher!
Flaschen à 1 Mk.
Nur allein echt zu haben in der

+ ADLER-DROGERIE +
AUGUST PETER
Hauptstr. 16. Telephon 76

Ein anständiger Arbeiter
kann Wohnung erhalten
Wilhelmstr. 5, 3. St.

Ein **Tonfüllosen** und ein eis.
Füllosen, noch in sehr gutem
Zustande, sind abzugeben
Spitalstraße 20.

Verlosung

von

Pfandbriefen u. Kommunalobligationen

der

Rheinischen Hypothekenbank in Mannheim.

Infolge Verlosung ist bestimmt, daß von den 3% igen Pfandbriefen der Serien **XXXIII** bis einschließlich **XXXIX**, 41, 42, 46 bis einschließlich 62 und von den 3% igen Kommunalobligationen der Serien **III** und **IV** die Stücke mit den Endziffern **127, 327, 527, 727, 927**

verlost sind.

Es sind hiernach aus den obigen Serien ohne Unterschied der Litera alle diejenigen Pfandbriefe und Kommunalobligationen zur Heimzahlung gekündigt, deren Nummern in ihren letzten 3 Stellen mit genannten Zahlen auslaufen, also No. 127, 1,127, 2,127 u. s. w. (soweit nicht einzelne Stücke schon früher verlost sind).

Bei den 4% igen Pfandbriefen der Serien **66, 67** und **68** wurde die

Endziffer **71**

gezogen. Demgemäß sind aus den genannten 3 Serien ohne Unterschied der Litera alle diejenigen Stücke zur Heimzahlung gekündigt, deren Nummern in ihren letzten 2 Stellen mit genannter Zahl auslaufen, also No. 71, 171, 271, 1071, 2071, 2171 u. s. w.

Die Kündigung erfolgt bei den 3% igen Pfandbriefen der Serien 46 bis 60 auf den **1. Juli 1904**, der Serien XXXIII bis mit XXXIX, 41, 42, 61 u. 62 u. den Kommunalobl. der Serien III u. IV auf den **1. Oktober 1904**, mit diesen Tagen endet die couponmäßige Verzinsung. Wir sind bereit, die gezogenen Stücke in die in Ausgabe befindlichen 3% igen bzw. 4% igen (beide unverlosbare) Pfandbriefe, welche zum Börsenkurs berechnet werden, umzutauschen.

Die Einlösung oder der Umtausch der verlostten Stücke erfolgt an unserer Kasse, sowie bei allen Pfandbriefverkaufsstellen; auch ist daselbst das Verzeichnis der aus früheren Verlosungen noch rückständigen Pfandbriefe erhältlich.

Mannheim den 17. März 1904.

Die Direktion.

Echte Frankfurter Bratwürste,

per Paar 23, bei 5 Paar à 22 Pfg. treffen wieder regelmäßig ein bei
Philipp Luger & Filialen.

Jeden Tag:

Frische Pflaumenwürste

(Fleischwürste, p. St. 12 Pfg.) empfiehlt

K. Weiss zum Pfug.

Familie von auswärts sucht auf **1. Oktober 4 bis 5 Zimmer-Wohnung** möglichst mit Garten. Offerten unter E. an die Exped.

Eine **Wohnung** von 4 geräumigen oder 5 kleineren Zimmern und aller Zugehör wird auf **1. Oktober zu mieten gesucht.** Offerten mit Preisangabe unter H. K. an die Exped. d. Bl.

Schöne Parterrewohnung, bestehend aus 4 Zimmern und Zubehör, in der Nähe der Bahn ist auf **1. Oktober** zu vermieten. Preis **380 Mk.** Zu erfragen
Karlsruher Allee 11, 1 Tr. r.

Eine 2 Zimmer-Mansarden-Wohnung ist auf **1. Oktober** zu vermieten
Friedrichstraße 2.